



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebes ÖVA-Mitglied,

das Jahr 2012 neigt sich rasch dem Ende zu; es soll jedoch auch Zeit gefunden werden, das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen. Über einige Neuerungen im Altlastensektor, insbesondere jene mit Involvierung des Österreichischen Vereins für Altlastenmanagement, berichten wir in diesem Newsletter.

Der ÖVA, seit Juni 2012 mit einer Mischung aus bewährten und neuen Vorstandsmitgliedern ausgestattet, umfasst nunmehr über 100 Mitglieder aus Österreich und unseren Nachbarländern. Knapp 30 Organisationen auf allen, mit Altlasten befassten Ebenen sind als fördernde Mitglieder aktiv.

Als Spiegel der Vereinsarbeit freuen wir uns, eine Reihe von Publikationen zur Aktualisierung und Erweiterung des Standes der Altlastentechnik zum Download auf der Vereinswebsite www.alllastenmanagement.at freigeben zu können. Dazu zählt die technische Grundlage „Immobilisierung von Schadstoffen an kontaminierten Standorten – Anwendung innovativer Verfahren“, in der Grundlagen, ausgewählte Technologien sowie Erfahrungen aus der Praxis vorgestellt werden. Ebenso konnten die Arbeiten zum technischen Leitfaden „CKW-kontaminierte Standorte – Erkundung, Beurteilung und Sanierung“, der eine Aktualisierung und Erweiterung der aus dem Jahr 1995 datierenden Arbeitshilfe des Umweltbundesamtes darstellt, in Kooperation mit dem Umweltbundesamt erfolgreich abgeschlossen werden. Der Schlussbericht der „Technologieplattform für innovative Boden- und Grundwassersanierungstechnologien“, gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, liegt nunmehr vor. Dieser Bericht stellt eine umfassende Zusammenstellung von neuen Sanierungstechnologien in Hinsicht auf Kosteneffizienz, Sanierungsleistung und Dauer von Sanierungsprojekten für Fachleute dar. Alle Dokumente sind über unsere Website zugänglich.

Der ÖVA trat im September 2012 als Mitveranstalter der Konferenz Nachhaltiges Flächenmanagement von Industrie- und Gewerbebranchen an der LFZ Raumberg-Gumpenstein auf, sowie des Seminars Entgasungsmaßnahmen für Deponien und Altablagerungen von Austrian Standards+, in dem die neue ÖNORM S 2084 Anforderungen an Entgasungsmaßnahmen für Deponien und Altablagerungen vorgestellt und praktische Implikationen diskutiert wurden. Ebenso sind in diesem Newsletter Berichte über die Eurodemo+ Veranstaltung 2nd International Conference on Sustainable Remediation in Wien dem DECHEMA-Symposium 2012 in Frankfurt am Main, sowie dem Probenahmekurs des Umweltbundesamtes enthalten.

Wir hoffen, interessante Informationen für Sie zusammengestellt zu haben.

Abschließend möchte ich Ihnen im Namen des Vorstandes des Österreichischen Vereines für Altlastenmanagement ein besinnliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2013 wünschen.

Kerstin E. Scherr
Stellvertretende Generalsekretärin des ÖVA



Newsletter des Österreichischen Vereins für Altlastenmanagement

Dezember 2012

INHALT

1. AKTIVITÄTEN AUS DER ALTLASTENBRANCHE	3
Dreitägiger Probenahmekurs zur Erkundung von kontaminierten Standorten	3
Wiedernutzungspotenzial und Entwicklung von Brachflächen	4
2. NEUE ÖVA-ARBEITSHILFEN	6
Technische Arbeitshilfe „CKW-kontaminierte Standorte – Erkundung, Beurteilung und Sanierung“	6
„Technischen Grundlagen – Immobilisierung von Schadstoffen an kontaminierten Standorten“	7
3. VERANSTALTUNGSBERICHTE	8
2. Internationale Konferenz „Sustainable Remediation 2012“	8
Entgasungsmaßnahmen für Deponien und Altablagerungen	8
DECHEMA-Symposium 2012	9
5. KOMMENDE VERANSTALTUNGEN UND TERMINE	10
6. WEB-LINKS	10

1. Aktivitäten aus der Altlastenbranche

Dreitägiger Probenahmekurs zur Erkundung von kontaminierten Standorten

Vom Umweltbundesamt wurde vom 24.-26. September 2012 ein Probenahmekurs durchgeführt. Gegenstand des Kurses sind die Anforderungen an die Durchführung der Entnahme von Proben aus der Bodenluft, dem Boden/Untergrund und dem Grundwasser sowie die fachlichen Grundlagen im Zusammenhang mit der Erkundung von kontaminierten Standorten.

Der Probenahmekurs richtet sich an Ingenieurbüros, Labors, Unternehmen und Verwaltungsdienststellen, die sich mit der Erkundung von kontaminierten Standorten beschäftigen. In Österreich wird derzeit keine vergleichbare Fortbildungsveranstaltung angeboten. Bei der Erkundung von kontaminierten Standorten ist die Probenahme ein entscheidender Teil der Untersuchungen, der ein gut ausgebildetes Personal erfordert. Der Probenahmekurs soll daher die Verbesserung der Ausbildung von Probenehmern und Ingenieuren, die Probenahmen betreuen, unterstützen. Das Umweltbundesamt ist im Rahmen der Betreuung von Untersuchungen im Rahmen der Vollziehung des Altlastensanierungsgesetzes häufig mit Problemen im Bereich Probenahme konfrontiert.

Die Durchführung eines entsprechenden Probenahmekurses wurde vom Arbeitskreis „Vollzug Altlastensanierungsgesetz“, insbesondere vom Vertreter des Lebensministeriums angeregt.

Der 2. Probenahmekurs ist für Mai 2013 geplant.



Abbildung 1: Feststoffprobenahme aus einem Baggerschurf

KONTAKT: DR. MARKUS AUSSERLEITNER
UMWELTBUNDESAMT, ABTEILUNG ALTLASTEN
SPITTELAUER LÄNDE 5, A-1090 WIEN
TEL: +43 1 31304-5991, FAX: 050 550 – 3452, markus.ausserleitner@umweltbundesamt.at

Wiedernutzungspotenzial und Entwicklung von Brachflächen

Unter dem Titel „GRÜNRAUM SCHÜTZEN - BRACHLAND NÜTZEN“ hat eine Arbeitsgruppe des Österreichischen Vereins für Altlastenmanagement vor einiger Zeit einen Folder erarbeitet, der an alle Gemeinden und Städte Österreichs verschickt wurde. Ziel dieser Aktion war es, das Bewusstsein für einen flächenschonenden Umgang mit Grund und Boden zu wecken.

Um das Potenzial und die Entwicklung von Brachflächen beschreiben zu können, ist einleitend eine Begriffsdefinition erforderlich. Gemäß ÖNORM S 2093 ist eine Brachfläche ein „vorgenutzter Standort oder Teil eines Standortes, der derzeit nicht oder nur geringfügig genutzt wird“. Erläuternd wird festgestellt: „Aufgrund der Eigenschaften des Standortes (z.B. Widmung, Anschließungsgrad, Lage) besteht ein Nutzungspotenzial. Es ist nicht von Bedeutung, für welchen Zeitraum der Standort nicht genutzt wird.“ Im Sinne dieser ÖNORM sind also unter dieser Definition keine landwirtschaftlichen Brachflächen zu verstehen, sondern vorgenutzte Standorte in urbanen Lagen.

Im Zuge der Industrialisierung im 19. und 20. Jahrhundert und der Verschiebung des wirtschaftlichen Schwerpunkts von der Produktion in Richtung Dienstleistung hat sich der Flächenbedarf im industriellen und gewerblichen Sektor auf einen Bruchteil verringert. Im Gegenzug dazu nahm der Wohnraumbedarf in der gleichen Zeit um ein Vielfaches zu. Einerseits büßten ganze Standorte durch verfallende Bauwerke und verlassene Liegenschaften an Attraktivität und somit auch an Wert ein, andererseits wurden am Stadtrand neue Flächen erschlossen. Eine mit dem Siedlungswachstum am Stadtrand durch „monokulturelle Wohnstrukturen“ einhergehende soziale Entmischung kann Problemquartiere sowohl in Zentrumslagen als auch am Stadtrand erzeugen.

Diese Entwicklung führt zu ökologischen, ökonomischen und gesellschaftspolitischen Defiziten. Die Neubebauung von umgewidmeten Grünflächen sowie die Oberflächenversiegelung für neue Erschließungsstraßen und Stellplätze vermindern die Aufnahmekapazität des Bodens für Niederschlagswässer. Durch das Ableiten dieser Wassermengen wird die Dotation der Grundwasserkörper eingeschränkt, weswegen bei den immer häufiger auftretenden Starkregenereignissen in zunehmendem Maß mit Überflutungen zu rechnen ist. Die Errichtung der Infrastruktur bis in zentrumsferne Lagen erfordert nicht nur einmalige Herstellungskosten, sondern auch laufenden Instandhaltungsaufwand.

Zu diesen Kosten wiederum zählen jene für den Bau der Straßen sowie der Ver- und Entsorgungsleitungen, aber auch Folgekosten für öffentliche Verkehrsträger und zusätzliche soziale Einrichtungen sind zu berücksichtigen. Außerdem ist aufgrund der abnehmenden Nahversorgung in Zentrumslagen ein höherer Mobilitätsaufwand für die Bevölkerung durch die längere Lebenserwartung gegeben, wodurch auch der Schadstoffausstoß durch den Individualverkehr vergrößert wird.

Das Potenzial von Brachflächen steckt nicht nur im Einsparungspotenzial für die öffentliche Hand, sondern auch die Projektentwickler können Vorteile lukrieren. Widmungsverfahren sind zum Teil nicht erforderlich oder leichter umsetzbar, da mit Standortverbesserungen eine allgemeine Akzeptanz erreicht wird. Die Umsetzung von Projekten wird daher in kürzeren Zeiträumen möglich sein. Die Nutzungsmöglichkeit vorhandener Infrastruktur birgt ein nicht zu unterschätzendes Einsparungspotenzial und Synergieeffekte mit angrenzenden Projekten können die wirtschaftliche Umsetzung positiv beeinflussen.

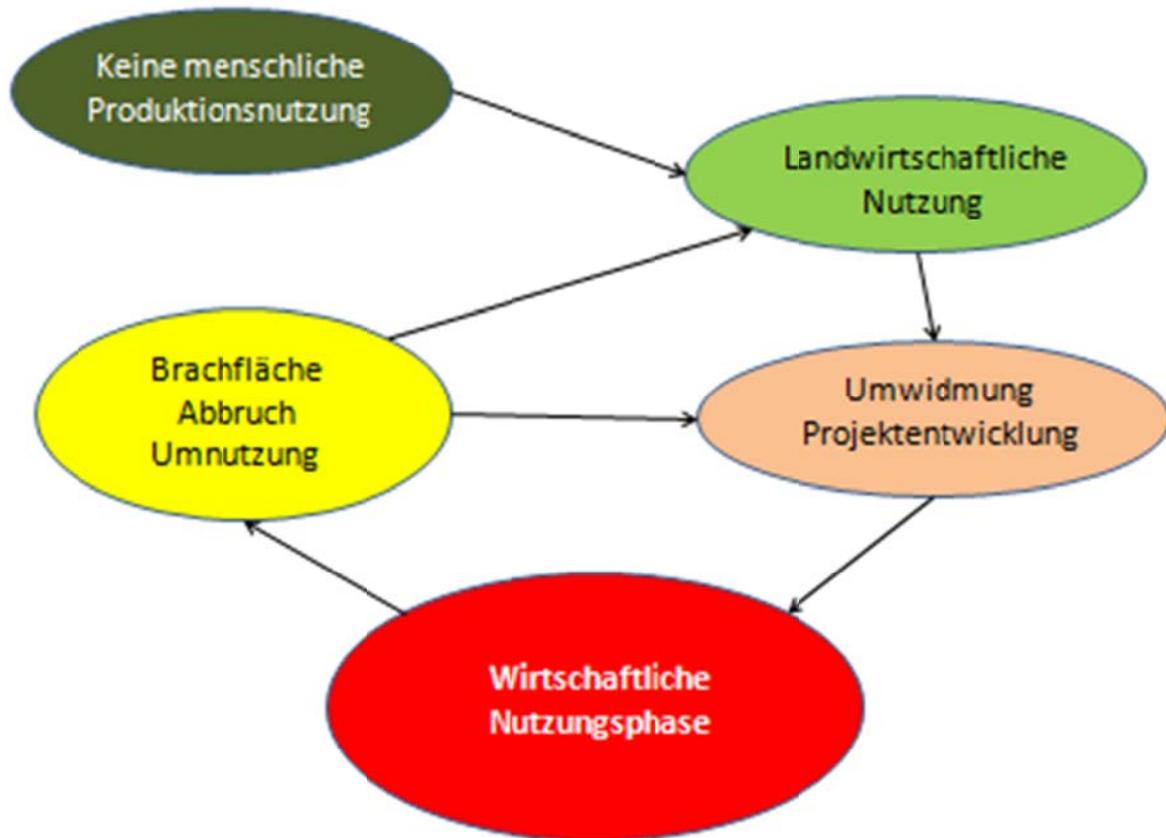


Abbildung 2: Flächenkreislauf und Wertzyklus

Die Wiedereingliederung von Brachflächen in den Wirtschaftskreislauf stellt auch ein wirtschaftspolitisches Instrumentarium im Aufgabenbereich der Raumplanung dar. Die Steuerung des künftigen Flächenverbrauchs ist einerseits durch Verwaltungsakte und andererseits durch Förderungsmaßnahmen, die durch Einsparungen bei der Errichtung von Infrastruktur in peripheren Lagen kompensiert werden können, möglich. Die Reduzierung des Flächenverbrauchs ist nicht nur ein regionales sondern ein europaweit angestrebtes Ziel.

KONTAKT: ING. JOHANN K. SCHEIFINGER, MRICS
ZERTIFIZIERTER SACHVERSTÄNDIGER & IMMOBILIENTREUHÄNDER
HEINRICH-LEFLER-GASSE 21/6, A-1220 WIEN
TEL: +43 1 922 59 42 BZW. +43 699 1 922 59 42, office@sibe.at

2. Neue ÖVA-Arbeitshilfen

Technische Arbeitshilfe „CKW-kontaminierte Standorte – Erkundung, Beurteilung und Sanierung“

Die neue Technische Arbeitshilfe „CKW-kontaminierte Standorte – Erkundung, Beurteilung und Sanierung“ wurde von der AG „CKW-kontaminierte Standorte“ des ÖVA-AK „Technische Arbeitshilfen“ in den vergangenen 3 Jahren erarbeitet und gibt einen Überblick über Methoden und Verfahren zur Erkundung, Beurteilung und Sanierung von Standorten, die mit leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffen (CKW) kontaminiert sind. Die Arbeitshilfe stellt eine Überarbeitung der „Technischen Grundlagen für die Methoden der Erkundung, Bewertung und Sanierung von mit leichtflüchtigen halogenierten Kohlenwasserstoffen belasteten Böden“ aus dem Jahr 1995 dar. Der unmittelbare Anwendungsbereich der Arbeitshilfe wurde auf leichtflüchtige chlorierte Kohlenwasserstoffe fokussiert, da die Praxis der letzten 15 Jahre gezeigt hat, dass aufgrund der Häufigkeit der Anwendung und ihrer stofflichen Eigenschaften vor allem diese Stoffgruppe (insbesondere Tetrachlorethen, Trichlorethen, 1,1,1-Trichlorethan, Dichlormethan) zu Kontaminationen des Untergrundes und des Grundwassers geführt haben.



Inhaltlich wurde versucht, jene naturwissenschaftlichen und technischen Gesichtspunkte möglichst umfassend zu beschreiben, die dem aktuellen Stand des Wissens entsprechend für eine Erkundung, Beurteilung und Sanierung CKW-kontaminierter Standorte wesentlich sind bzw. wurde auf weiterführende Literatur verwiesen. Im Sinne des seitens des Lebensministeriums veröffentlichten „Leitbild Altlastenmanagement“ werden die Voraussetzungen für standort- und nutzungsspezifische Risikoabschätzungen sowie zur Umsetzung zweckmäßiger Maßnahmen (Dekontamination, Sicherung, Beobachtung, Nutzungseinschränkung) verbessert. Die Arbeitshilfe richtet sich primär an Behörden, Ingenieurbüros, Sachverständige und Gutachter, welche im Bereich der Bearbeitung von CKW-kontaminierten Standorten tätig sind.

Der Aufbau der Arbeitshilfe orientiert sich am chronologischen Ablauf der Bearbeitung kontaminierter Standorte („vom ersten Verdacht einer Kontamination bis zum Abschluss der Sanierung“). Nach einer Einleitung (Kapitel 1), in der u. a. der Einsatzbereich, die relevanten Eigenschaften und das Verhalten von CKW dargestellt sind, befasst sich Kapitel 2 mit den verschiedenen Aspekten der Erhebungsarbeiten, welche die Voraussetzung für die Planung und Durchführung weiterer Maßnahmen am Standort (z.B. Erkundung) sind. In Kapitel 3 wird das Standortmodell als wichtiges Instrument, um wesentliche Informationen zusammenzufassen („Verständnis“ eines Schadensfalles), Entscheidungen vorzubereiten und die Planung weiterer Maßnahmen zu unterstützen, vorgestellt. In Kapitel 4 folgt eine Darstellung von Methoden zur Erkundung der wasserungesättigten und der wassergesättigten Zone im Untergrund sowie der Raumluft, von Verfahrenskombinationen („Direct Push“) sowie von Aspekten der Planung und des Arbeitsschutzes. In Kapitel 5 werden die wesentlichen Aspekte der Probenahme und Analytik von Bodenluft, Feststoff, Grundwasser und Raumluft bei CKW-kontaminierten Standorten beschrieben. Kapitel 6 befasst sich mit den Anforderungen an die Auswertung und die Dokumentation von Untersuchungsergebnissen. In Kapitel 7 werden die wesentlichen Kriterien und Aspekte der Beurteilung von Untergrundverunreinigungen vorgestellt.

Kapitel 8 leitet mit der Darstellung einiger Aspekte der Variantenuntersuchung auf Kapitel 9 über, in dem ein Überblick über Sanierungstechnologien gegeben wird, die prinzipiell als geeignet anzusehen sind, um CKW-kontaminierte Standorte zu sanieren: aktive und passive Sicherungsmaßnahmen, Ex-situ-Dekontaminationsmaßnahmen, physikalische In-situ-Dekontaminationsmaßnahmen (thermische, hydraulische und pneumatische Verfahren), biologische und chemische Verfahren. Die Anforderungen an die Dokumentation und Überprüfung von Sanierungsmaßnahmen werden in Kapitel 10 beschrieben.

KONTAKT: DI MARTIN WEISGRAM
UMWELTBUNDESAMT, ABTEILUNG ALTLASTEN
SPITTELAUER LÄNDE 5, A-1090 WIEN
TEL: +43 1 31304-5909, FAX: 050 550 – 3452, martin.weisgram@umweltbundesamt.at

„Technischen Grundlagen – Immobilisierung von Schadstoffen an kontaminierten Standorten“

In den „Technischen Grundlagen – Immobilisierung von Schadstoffen an kontaminierten Standorten“ werden ausgewählte Verfahren zur Immobilisierung von Schadstoffen im Boden sowie im Untergrund vorgestellt und technische Grundlagen und Erfahrungen aus der Praxis mit einbezogen.

Neben dem Verfahren der „IMH – Immobilisierung mittels mineralischer Hilfsstoffe“ werden auch Verfahren des Spezialtiefbaus (Düsenstrahlverfahren sowie Bodenmischverfahren) vorgestellt und als Entscheidungshilfe aufbereitet.



Abbildung 2: Mobiler Immobilisierungszug bestehend aus Schredder, Trommelsieb und Mischanlage

KONTAKT: DR. WOLFGANG FRIESL-HANL
AIT Austrian Institute of Technology GmbH
Konrad-Lorenz-Straße 24, A-3430 Tulln
TEL: +43(0) 50550-3546 , FAX: +43(0) 50550-3452, wolfgang.friese@ait.ac.at

3. Veranstaltungsberichte

2. Internationale Konferenz „Sustainable Remediation 2012“



Am 18. Von 14. bis 16. November 2012 fand die 2. Internationale Konferenz zum Thema "Sustainable Remediation" in der Urania Wien und am Universitätsforschungszentrum Tulln (UFT) statt. Die Schwerpunkte der Konferenz umfassten Strategien für nachhaltige Sanierungen von Altlasten und umweltpolitische Rahmenbedingungen für Sanierungsprojekte. Die Konferenz wurde vom Umweltbundesamt in Zusammenarbeit mit der amerikanischen Umweltschutzbehörde (U.S. Environment Protection Agency), der britischen Non-Profit Organisation CL:AIRE und der Universität für Bodenkultur organisiert. Zu den weiteren unterstützenden Organisationen aus Österreich zählten das Lebensministerium, die Wirtschaftskammer und der ÖVA.

120 Teilnehmer aus 23 Ländern (4 Kontinente) diskutierten anhand von 32 Vorträgen und in zahlreichen Workshops, die am zweiten Konferenztag am UFT in Tulln parallel stattfanden, wie die Umweltauswirkungen von Sanierungsprojekten reduziert und lokale Stakeholder einbezogen werden können. Beides sind wichtige Voraussetzungen, damit Sanierung kontaminierter Standorte zur nachhaltigen Entwicklung einer Region („creating a better place“) beitragen kann. Werden kontaminierte Liegenschaften saniert und der jeweilige Standort einer angemessenen und entsprechenden Nachnutzung zurückgeführt, können positive wirtschaftliche und sozio-ökonomische Effekte, wie z.B. die Schaffung neuer Arbeitsplätze („green jobs“), erwartet werden. In einer wissensbasierten Gesellschaft werden auch bei Altlastensanierungsprojekten in Zukunft vor allem Planer und WissenschaftlerInnen gefordert sein, ihre Expertise umfassend einzubringen, damit in Planungsprozessen neben Standortdaten auch die wissenschaftlichen Grundlagen unterschiedlichster Sparten (Natur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) umfassend berücksichtigt werden können.

Ein detaillierter Rückblick und weiterführende links finden sich in der Anlage dieses Newsletters.

KONTAKT: DI DIETMAR MÜLLER
UMWELTBUNDESAMT, ABTEILUNG ALTLASTEN
SPITTELAUER LÄNDE 5, A-1200 WIEN
TEL: +43 1 31304-5913, FAX: 050 550 – 3452, dietmar.mueller@umweltbundesamt.at

Entgasungsmaßnahmen für Deponien und Altablagerungen

Anlässlich der Veröffentlichung einer neuen ÖNORM zum Thema „Deponiegas“ veranstaltete Austrian Standards Institute in Kooperation mit dem ÖVA am 17.10.2012 ein ganztägiges Seminar zum Thema Entgasungsmaßnahmen für Deponien und Altablagerungen.

Technische Maßnahmen zur Erfassung von Deponiegas sind sowohl für bestehende als auch für Deponien in der Nachsorgephase relevant und können auch im Zuge von Sanierungsmaßnahmen zum Einsatz kommen.

Entsprechend dem Querschnittsthema „Deponiegas“ sind dabei zahlreiche Normen und Rechtsvorschriften zu beachten. Die neue ÖNORM S 2084 fasst diese Anforderungen kompakt zusammen, konkretisiert die

Anforderungen der DVO 2008 und bietet Grundlagen für die Planung, die Errichtung und den Betrieb von Entgasungsmaßnahmen.

Im Seminar wurden neben einer kompakten Vorstellung der Norm, das Thema „Deponiegas“ und damit zusammenhängende Herausforderungen von unterschiedlichen Gesichtspunkten beleuchtet (Ministerium, Behörde, Planer, Betreiber) sowie Beispiele für praktische Lösungen vorgestellt.



Die ÖNORM S 2084 kann über das Austrian Standards Institute bezogen werden, weitere Informationen zum Seminar unter nachfolgendem Kontakt.

REDAKTION: ROMAN PRANTL
blp GeoServices gmbh
SCHOTTENFELDGASSE 63/2, A-1070 WIEN
TEL: 0699/15559914, FAX: 0732/997004-19, r.prantl@blpgeo.at

DECHEMA-Symposium 2012

Der ÖVA ist seit mehreren Jahren Mitveranstalter des jährlichen DECHEMA-Symposiums in Frankfurt am Main. Wie bereits im Vorjahr war das Programm auch im Jahr 2012 auf „Strategien zur Boden- und Grundwassersanierung“ ausgerichtet und dabei in folgende Themenblöcke gegliedert:

Montag, 26. November 2012

- Rahmenbedingungen und Umsetzung
- Natürlicher Schadstoffabbau (2 Blöcke)

Dienstag, 27. November 2012

- Nanoeisen in der Grundwassersanierung
- Erfahrung aus der Sanierungspraxis (2 Blöcke)

Das detaillierte Programm der Veranstaltung ist auf der homepage der DECHEMA (<http://events.dechema.de/Tagungen/Archiv.html>) zu finden.

Eine Zusammenfassung der Vorträge findet sich in der Anlage dieses Newsletters.

KONTAKT: DI DIETMAR MÜLLER
UMWELTBUNDESAMT, ABTEILUNG ALTLASTEN
SPITTELAUER LÄNDE 5, A-1200 WIEN
TEL: +43 1 31304-5913, FAX: 050 550 – 3452, dietmar.mueller@umweltbundesamt.at

5. Kommende Veranstaltungen und Termine

Seminar "Forensische Methoden in der Altlastenbearbeitung"

24. Jänner 2013, Ludwigsburg (D)

Veranstaltungsprogramm unter www.fortbildungsverbund.de

Altlastensymposium 2013

14. - 15. März 2013, Karlsruhe

www.itv-altlasten.de

AquaConSoil 2013 – 12th International UFZ-Deltares Conference on Groundwater-Soil-Systems and Water Resource Management

16. - 19. April 2013, Barcelona (E)

www.aquaconsoil.org

CityChlor project final conference - Vorankündigung

16. - 17. Mai 2013, Ghent (B)

Programm und Registrierung ab Winter 2012, www.citychlor.eu

ISWA BEACON 2nd International Conference on Final Sinks

16. - 18. Mai 2013, Espoo (Finland)

<http://finalsinks.aalto.fi/>

6. Web-Links

Österreichischer Verein für Altlastenmanagement (ÖVA)

<http://www.altlastenmanagement.at>

Altlastenkataster des Umweltbundesamtes (UBA) Wien

www.umweltbundesamt.at/umwelt/altlasten/altlasteninfo/

Förderungen von Sanierungsmaßnahmen

<http://www.publicconsulting.at/kpc/de/home/frdermappe/altlasten/>

Ingenieurtechnischer Verband für Altlastenmanagement und Flächenrecycling e.V. (ITVA)

<http://www.itv-altlasten.de>

REDAKTION: ROMAN PRANTL

blp GeoServices gmbh

SCHOTTENFELDGASSE 63/2, A-1070 WIEN

TEL: 0699/15559914, FAX: 0732/997004-19, r.prantl@blpgeo.at